

VEREIN FÜR HEIMATKUNDE SCHWELM E · V.

GEGRÜNDET 1890

Pressebericht: Durch Trinken und Baden gesunden

WAZ www.derwesten.de

27.06.2013



Schwelm. Mit der Reihe „Altes neu entdeckt! Historische Literatur - moderne Themen“ bietet das Haus Martfeld den Bürgern interessante Veranstaltungen zu wechselnden Themen an. 70 Gäste folgten jetzt im Foyer der ehemaligen Ritterburg den Ausführungen von Dr. Klaus Figge über „Gesundbrunnen und Heilung“.

Heute erinnern „Haus Friedrichsbad“ und das denkmalgeschützte Brunnenhäuschen sowie die Brunnenstraße an Schwelms glanzvolle Vergangenheit als Stadt mit einem Gesundbrunnen. Im 18. Jahrhundert sorgte eine Heilquelle für den Zustrom gesundheitsbewusster Menschen aus nah und fern. Bald entstand am Schwelmer Brunnen ein Kurviertel mit Gasthäusern und vielerlei Lustbarkeiten. Reisende Theatertruppen gaben umjubelte Vorstellungen.

Plastisches Bild der Zeit

Dr. Klaus Figge hatte zu diesem Thema zahlreiche historische Fakten zusammengetragen. Unterstützt wurde er von Heidemarie Kube, die u.a. Berichte über ganz erstaunliche Heilerfolge von früheren Kurgästen vortrug.

Dank des Referenten entstand ein plastisches Bild jener Zeit, als die Quelle im doppelten Sinne sprudelte. So ging es zwar immer auch um die Frage der Wirksamkeit des Heilwassers, aber natürlich wollten die Betreiber des Badewesens auch auf ihre Kosten kommen. Die Rolle der Gastwirte, die für Quartier und Badestuben sorgten, wurde ebenso beleuchtet wie die diverser Badeärzte.

Berichte über die Wirkung der Bade- oder Trinkkuren fallen unterschiedlich aus und haben sicher nicht von ungefähr immer auch etwas mit dem Bemühen der jeweiligen Ärzte um ihr Renommee zu tun. Mal galt das Wasser der Quelle als der Gesundheit abträglich, dann wieder priesen Stimmen wunderbare Effekte, die sich z.B. auch auf ertaubte Menschen bezogen. Dr. Figge wandte sich zahlreichen Aspekten des Badetriebs zu, errechnete beispielhaft die Kosten einer Kur, schilderte, immer auf der Grundlagen sorgsam recherchierte Quellen, die Form der Kuranwendungen (wie lange lag man im Bad?), berichtete, dass die meisten Gäste aus dem Schwelmer Umfeld kamen und bemühte sich offensichtlich, dem auf die Spur zu kommen, was man als substanziellen Gehalt der Brunnenquelle bezeichnen könnte (wonach roch das Wasser? wie sah es aus? welchen Geschmack besaß es?).

Stabiler Wirtschaftszweig

Fest steht: Schwelm machte seinerzeit etwas her, was man keineswegs als possierliche historische Episode abtun kann. Hier am Brunnen hatte sich ein stabiler Wirtschaftszweig entwickelt, der seinesgleichen suchte.

Die Wilhelm-Erfurt-Stiftung für Kultur und Natur, Schwelm, das Kulturbüro der Stadt Schwelm und der Verein für Heimatkunde Schwelm e.V. laden interessierte Bürgerinnen und Bürger schon zur nächsten Veranstaltung ein. Am 17. Juli um 18 Uhr wird dann das spannende Thema „Restaurierung# alter Bücher“ angeschlagen.